Nro. 145. Samstag, 2. Dezember 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

280

Reichstag.

Berlin, 30. Nov. Der Reichstag setzte die zweite Lesung der Strafproceßordnung fort und nahm die §§. 132 a bis 175 in der Commissionsfassung an. Der zu §. 132 a vom Abgg. Hänel gestellte Antrag, nicht blos dem gerichtlich bestellten, sondern auch dem vom Angeklagten gewählten Vertheidiger Gebühren aus der Staatskasse zu zahlen, vorbehaltlich des Regresses an den Verurtheilen, wurde vom bayerischen Justizminister Fäustle bekämpft und vom Hause abgelehnt. Die von der Commission eingeschobenen Paragraphen 148a bis e, durch welche eine Erleichterung und Erweiterung des Beschwerdewegs bezweckt wird, wenn der Staatsanwalt die Verfolgung des Denuncirten ablehnt oder ungenügend eintreten läßt, wobei der Denunciant jedoch die Kosten für die Untersuchung seiner Beschwerde vorher deponiren soll, werden im Laufe der Debatte vom Bundescommissar als unannehmbar bezeichnet, vom Hause aber unverändert angenommen.

— 1. Dec. Der Reichstag setzte die Berathung der Strafproceßordnung fort. und genehmigte die Paragraphen 234 bis 283 in der Commissionsfassung. Die zu §. 253, 254a 257, 301b von den Bundescommissaren und aus der Mitte des Hauses erhobenen Einwendungen fanden keine Berücksichtigung. Das Haus stellte demnächst die Berathung des ersten und zweiten Abschnitts vom dritten, die Rechtsmittel behandelnden Buche zurück und begann die Berathung des dritten Abschnitts über die **Berufung** (Appellation) in Verbindung mit Paragraph 95, Nummer zwei und drei und Paragraph 107, Nummer zwei des Gerichtsverfassungs- und §. 7 des dazu gehörigen Einführungsgesetzes. Abg. Reichensperger beantragt, die Appellation nicht nur gegen die Urtheile der Schöffengerichte, sondern auch gegen die Urtheile der Handelsgerichte zuzulassen. Abg. Windthorst spricht für, Abg. Lasker gegen den Antrag.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** empfing am 29. Nov. Morgens, den auf der Durchreise in Berlin anwesenden Marquis d'Abfac, Adjutanten des Präsidenten Marschall Mac Mahon, und den herzoglich anhaltischen Minister von Gerstenberg. Abends vorher, um 9¾ Uhr traf die Kaiserin in Berlin ein. Sofort nach der Ankunft statteten der Kronprinz und die Kronprinzessin derselben im königlichen Palais einen Besuch ab.

Der **Kaiser** wird nach Mittheilung der Provinzal-Korrespondenz an den in dieser Woche stattfindenden Hofjagden (bei Springe) nicht Theil nehmen. In den letzteren Tagen hat Se. Majestät mehrfach mit Staatsministern konferirt.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: „Wie uns berichtet wird, steht für die nächsten Tage eine Spezialkommission des Feldmarschalls v. **Manteuffel** nach **Petersburg** bevor. Derselbe ist, um die erforderlichen Instruktionen in Empfang zu nehmen, von seinem Gute, wo er sich zur Zeit aufhält, hierher berufen worden."

Generalmajor **v. Gottberg**, der Militärgouverneur der Prinzen Friedrich Wilhem und Heinrich, ältesten Söhne des Kronprinzen, ist zum Generallieutenant befördert worden.

Der von Preußen dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung von Ausgleichungsabgaben, soll die Reichsregierung ermächtigen: **Eisenwaaren**, welche vom 1. Jan. 1877 ab zollfrei werden, generell, also auch England und Belgien gegenüber, mit einem Zoll von der Höhe einer französischen Exportprämie zu belegen.

In Betreff der von Standesbeamten einzutragenden Vornamen eines neugeborenen Kindes sind in der Ministerial-Instanz verschärfte Bestimmungen dahin ergangen, daß eben so wohl die Aenderung der gegebenen als die Hinzufügung neuer Vornamen unzulässig ist, wenn nicht, was in den allerwenigsten Fällen möglich sein wird, besonders bewiesen wird, daß die Eintragung der Vornamen unrichtig erfolgt ist.

Die „Prov.-Korrespondenz" hält das Zustandekommen der **Justizgesetze** für wesentlich gefährdet; sie schreibt an der Spitze ihrer neuesten Nummer u. A. wie folgt: „Es sind im Reichstage mehrfach Beschlüsse gefaßt worden, deren Annahme für die Bundesregierungen nach ihrer Ueberzeugung von den Bedingungen des öffentlichen Wohls und bei dem Bewußtsein ihrer unmittelbaren Verantwortlichkeit für dasselbe geradezu unmöglich ist: die Regierungen dürfen und werden selbst das hohe Gut der nationalen Rechtseinheit nicht mit Zugeständnissen erkaufen, durch welche nach ihrer gewissenhaften Ueberzeugung die Rechtssicherheit erschüttert würde.

Der Reichskanzler hat, wie der „Reichs.Anz." bestätigt, dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer **Anleihe** für Zwecke der Reichs-Telegraphenverwaltung von 10,186.000 ℳ zur Beschlußnahme vorgelegt.

Der „B. B. Z." zufolge ist die von der preußischen Regierung ausgearbeitete Novelle zum **Actiengesetz** nebst Motiven nunmehr auch den sämmtlichen Handelskammer-Vorständen zur Begutachtung mitgetheilt worden.

Es liegt der deutschen Reichsregierung ein Plan vor, welcher die Gründung einer riesigen **Staats-Lebens-Versicherung** für alle Beamte ꝛc. anstrebt. Man stellt von zuständiger Seite bereits Erhebungen an, um die Lebensfähigkeit einer solchen Institution zu begründen.

Die **Kaiser Wilhelmstiftung** für deutsche Invaliden hielt am Montag Abend im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitze des Kronprinzen und unter zahlreicher Betheiligung der Delegirten auswärtiger Vereine ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Der „Reichsanzeiger" publicirt eine Verordnung, nach welcher die **Reichstagswahlen** am 10. Januar 1877 stattfinden sollen.

Gutem Vernehmen nach hat die Reichsregierung das Ereigniß in Antwerpen, welches an 720 **deutsche Auswanderer** betrifft, in den Bereich ihrer Erwägungen gezogen. Es wird von diesem Fall Anlaß genommen werden, dem Auswanderungswesen ernste Beachtung zu schenken. Na

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

„Vergebens!" murmelte er endlich zwischen den Zähnen. — „Oh, sie hat kein Herz! — Ich glaubte es bisweilen! — Wenigstens weiß ich jetzt, wie ich mit ihr daran sein werde, wenn eine Katastrophe eintreten sollte, die — fast unausbleiblich ist!"

Der Graf rieb sich die Stirne, zog dann die halbversteckten Papiere unter der Schreibmappe hervor, legte sie in dieselbe, erhob sich mit einigem Ungestüm und begab sich in das anstoßende Gemach, welches sein Arbeits- und Bibliothekzimmer war, — freilich nur dem Namen nach, da Graf Glitterfeld kaum etwas anderes zu lesen pflegte, als die Hofzeitung, und in dieser auch nur den Coursbericht und etwa noch Notizen über Wettrennen, Jagden und Theater — denn seine diplomatische Laufbahn hatte er längst aufgegeben. Seine Arbeit bestand darin, die Zeit mit liebenswürdiger Manier todtzuschlagen, dann und wann einen Wechsel zu unterschreiben oder die Rechnungen seines Haushofmeisters eines kaum flüchtigen Blickes zu würdigen.

Der Graf setzte sich an den Schreibtisch, öffnete ein Schiebfach desselben und legte die vom Frühstückzimmer mitgenommene Mappe hinein. Dann entnahm er einem anderen Fache ein zierliches Mahagonikästchen und öffnete es.

Das Kästchen enthielt Werthpapiere.

Glitterfeld stützte gedankenschwer das Haupt und starrte auf die zusammengefalteten Documente, welche das Kästchen bis zum Rande füllten.

„Das Erbtheil meines Neffen!" murmelte er in sich hinein.

„Es ist mein Fluch, daß ich einst diese Papiere Bruno's in Verwahrung nahm, jetzt hat der Teufel um so leichteres Spiel, mich zu verlocken! Und bin ich nicht genöthigt, mich an dem Vermögen meines Neffen zu vergreifen? — Wenn ich einen Freund fände, der — —! Franziska hat leicht reden, — diese glänzenden Standesgenossen sind vortreffliche Gesellschafter, aber keine wahren Freunde, mein Ruin würde stadtbekannt, entdeckte ich mich einem dieser Herren! Noch weiß man nicht, wie es mit mir steht, und lasse ich mich auf halsbrecherische Art mit Wucherern ein, so erfährt ebenfalls das alle Welt und mein Sturz ist beschleunigt, — das geht nicht!"

Mechanisch griff er in das Kästchen und entnahm diesem ein Papier nach dem andern, es entfaltend und nach flüchtigem Prüfen wieder zusammenlegend. Während er dieses that, nahm er zugleich Einsicht von einem Zettel, der ein Verzeichniß der Documente und der Beträge enthielt, auf welche jene lauteten.

Seine sonst so ausdruckslosen mattblauen Augen blitzten eigenthümlich, als er nun diese Prüfung beendet hatte, die Papiere mit beinahe fieberhaft zitternder Hand wieder in das Kästchen legte, dieses verschloß und dem Schreibtisch zurückgab.

„Zwanzigtausend Gulden mehr als ich zur Deckung meines Deficits gebrauche" zischelte er. — „Wenn ich diesen Ueberschuß auch nehme und Tittmann damit speculiren lasse, wer weiß, ob nicht Alles damit wieder gewonnen wird, was ich verloren habe, ob mir nicht darüber hinaus ein enormer Gewinn zufällt? Tittmann hat letzthin erst behauptet, daß die Zeit jetzt günstiger, als je sei, auf das Fallen fast aller Papiere zu speculiren! Brunos Papiere sind freilich sicherer als die meisten dieser gepriesenen Börseneffecten, aber sie tragen doch nur vier Procent, — der gute Junge würde es mir Dank wissen, wenn es mir gelingen sollte, sein Capital zu vergrößern, während ich mich zu gleicher Zeit von meinen Angelegenheiten befreie, mein Gott, ich werde doch wohl endlich wieder Glück haben, — Tittmann hat die größte Vorsicht gelobt, er bürgt für den Erfolg — Brunos Vermögen wird mir und ihm goldene Früchte tragen."

mentlich soll den Agenten, deren Wirken sich in den verschiedenen Districten fühlbar zu machen beginnt, das Handwerk gelegt oder doch sehr beschwert werden.

Wie aus **Paris** mitgetheilt wird, machte sich das Ministerium schlüssig, jedenfalls bis nach Erledigung des Budgets in den beiden Kammern im Amte zu bleiben und dann seine Entlassung einzureichen. Auch seitens der Linken selbst soll man bemüht sein, der Ministerkrisis jetzt vorzubeugen.

Fürst **Gortschakoff** hat mehreren Vertretern gegenüber neuerdings betont, Rußland könne unmöglich von der Forderung einer Occupation Bulgariens Abstand nehmen. Nach einer Meldung aus Konstantinopel wird die Pforte jedwede Form der Occupation entschieden ablehnen, eventuell sogar auf die Theilnahme an der Konferenz verzichten. — Der Czar wird am 5. Dezember zur Inspizirung der Südarmee in Kischeneff eintreffen.

Nach einem Telegramm aus **Petersburg** ist am 1. Dec. die Abreise des Oberkommandirenden der Südarmee, Großfürsten Nikolaus Nicolajewitsch, Bruder des Kaisers, erfolgt.

Der „A. Z." wird aus **Konstantinopel** telegraphirt: Der Sultan befahl die sofortige Errichtung von 97 neuen Bataillonen in Syrien, Mesopotamien und Bagdad. Für die Unterbringung Britischer Truppen werden in Konstantinopel große Vorkehrungen getroffen.

Die **türkische Constitution** mit der Geltung für das ganze Reich ist fertig. Die Proklamirung derselben steht unmittelbar bevor. Durch diesen Akt der Pforte soll das Terrain abgegrenzt werden, auf welchem sich die Verhandlungen der bevorstehenden Conferenz bewegen sollen. In diplomatischen Kreisen wird diesem Vorgange der Pforte eine Bedeutung beigelegt, welche die ganze Conferenz, wenn nicht gar ihren Zusammentritt kompromittiren könnte. Man weiß, daß General Ignatieff von Petersburg Instruktionen erhalten hat, jedwede Berufung der Pforte auf die von ihr zu promulgirende Verfassung vollständig zu ignoriren, dagegen um so energischer auf der Gewährung einer privilegirten Stellung für die drei von slavischen Christen bevölkerten Provinzen zu bestehen. Im Falle einer Weigerung der Pforte, auf die Diskussion dieses russischen Begehrens einzugehen, erachtet man es für wahrscheinlich, daß der russische Botschafter ermächtigt sei, die Conferenz als gegenstands- und zwecklos anzusehen.

Die Eröffnung der Friedens-Conferenz wird erst am 15. Dezember nach Beendigung eingehender Präliminarverhandlungen stattfinden. Marquis von Salisbury ist von Wien über Rom nach Constantinopel abgereist.

Eine diplomatische Meldung aus **Constantinopel** lautet: In Bagdad ist die Pest ausgebrochen. Der internationale Gesundheitsrath protestirte vergebens gegen die ferneren Truppen-Aushebungen für die nach Europa bestimmte türkische Armee.

Dem Münchener ärztl. Intelligenzblatt gemäß ist in Persien die asiatische Cholera epidemisch aufgetreten.

Einer telegraphischen Nachricht zufolge ist **Jeddo**, die Hauptstadt **Japans**, von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Ein Theil der Fremdencolonie ist eingeäschert.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Notiz für Steuerzahler.

Dienstag, den 5. u. Mittwoch, den 6. Dezember, Empfangstermin für die Staatssteuern bei Hrn. Albert Jäger.

* **Wattenscheid**, 1. Dec. Vorigen Freitag spät erschienen die bekannten Gebr. N. beim Wirth **Nic** auf der Wattenscheiderhaide um die Freilassung eines Bruders aus längerer Strafhaft dort zu feiern. Nach einiger Zeit wollte einer derselben vom Wirth einen Thaler leihen, was dieser aus Mangel an kleinem Gelde ablehnte. Zum Beweise dessen und aus Furcht vor dem Anleiher, der nun mit einem Messer drohte, holte er aus seiner Schlafstube einen Hundert-Markschein, den er dem M. N. zeigte. Dieser ergriff sofort den Schein und steckte ihn in die Tasche, worauf er alsbald mit den Andern verschwand. An den folgenden Tagen wurde das Geld in Gesellschaft einiger Freunde verjubelt. Wie wir hören, ist die Sache, welche sich als eine Beraubung und Erpressung qualifizirt, der kgl. Staatsanwaltschaft angezeigt.

* Wir machen das Publikum auf die im Annoncentheil der heutigen Nummer zu lesende Bekanntmachung des Krankenhaus-Vorstandes betr. die Bedingung des **Krankenhaus-Abonnements** aufmerksam.

* In diesem Monate haben wir zweimal **Vollmond**, eine nicht häufig vorkommende astronomische Erscheinung. Denn sowohl heute wie auch am 30. Dec. tritt der Mond in diese Phase.

* Eben vor Schluß des Blattes geht uns eine Einladung des Hrn. O. Eickenscheidt zu einer Versammlung des christlich-konserv. Vereins zu, um uns in derselben über die Schulfrage Wattenscheids durch einen Vortrag des Briefschreibers belehren zu lassen. Wir danken für die erwiesene Aufmerksamkeit, bedauern aber, abgesehen davon, daß uns weder Lokal noch Zeit der Versammlung mitgetheilt ist, nicht erscheinen zu können, da wir bereits anderweitig über unsere Zeit verfügt haben und auch der Ansicht sind, die angedeuteten Belehrungen ganz gut entbehren zu können.

* Die zweite General-Versammlung des **evangelischen Vereins für innere Mission** in der Grafschaft Mark findet am Montag den 4. Dec. Morgens 9½ Uhr, in **Hagen** im Hotel Glitz, (Lang) statt. Es wird u. A. verhandelt werden über: 1. Wohnungsverhältnisse, Jünglings-Vereine und Herbergswesen. Referent: Lic. theolog. Weber in Dellwig. 2. Berichterstattung über die Vereinsthätigkeit durch Pastor Marpe in Dinker.

„Schon wieder," schreibt ein Postbeamter im Sprechsaal der Magd. Volksztg, „soll, wie verlautet, die Post-Uniform, welche erst vor kaum 3 Jahren neu angeschafft werden mußte, durch eine neue Uniform ersetzt werden. Die betreffenden Beamten müssen aber aus eigenen Mitteln den Uniformwechsel bezahlen. Da die Gage der Postbeamten im Verhältniß zu den theueren Lebensmitteln ohnehin sehr gering ist, so wäre wohl die Anfrage erlaubt, ob der Herr General-Post-Director Stephan nicht mit dem Uniformwechsel auch endlich ein Mal eine Gehaltserhöhung der Postbeamten anordnen möchte."

* Auf dem am 26. dss. in Elberfeld abgehaltenen Rheinisch-Westfälischen Turntage wurde der Anschluß des Rheinisch-Westfälischen Turnverbandes an die deutsche Turnerschaft als achter Kreis beschlossen.

* Die neue Bahnstrecke Hückeswagen-Wipperfürth der **Bergisch-Märkische Bahn** wird voraussichtlich am 15. Dez. dem Verkehr übergeben werden, die polizeiliche Abnahme dürfte dieser Tage erfolgen.

* Das vorgestern von uns nach der „Hern. Ztg." mitgetheilte Gerücht, Rendant Sprick sei in Brüssel verhaftet worden, erweis't sich, wie der „M. Spr." aus guter Quelle hört, als unbegründet. Die Defekte in der Herner Sparkasse sollen sich nachträglich doch höher herausstellen, als anfänglich vermuthet wurde. Trotzdem wird Niemand, der dort sein Geld eingelegt hat, um einen Pfennig zu kurz kommen, da, wie bei allen Sparkassen, die Aemter betr. (Herne und Wanne, die nun auch wohl in finanzieller Beziehung getrennt werden dürften,) für alle Verluste aufkommen müssen. Zwei Tage vor seiner Flucht soll Sprick noch einen wohlhabenden Verwandten, K. bei Crange, um eine bedeutende Summe (man spricht von 13,000 Thaler) beschwindelt haben. Zu diesem kam er mit der Bitte, ihm für einige Tage, da er gerade Revision in der Sparkasse habe, die Summe, von der S. wußte, daß sie K. im Hause habe, zu leihen, weil ihm verschiedene Ausstände ausgeblieben seien. Der gute Mann ging darauf ein und übergab ihm das Geld, auf Wunsch gegen einen persönlichen Handschein. Dies Geld wird K. ohne Frage wohl verlieren müssen.

✠ **Höntrop**, 30. Nov: In der letzten Sitzung unsers Gemeinderaths, welche vorgestern unter dem Vorsitze des Hrn. Vorstehers **Stens** stattfand, wurden einige interessante Beschlüsse gefaßt. Zunächst wurde der Ausbau des Communalweges vom Hause des Wirths Fürstenau bis nach Basel der zu c. 3000 *M.* veranschlagt ist, beschlossen. — Dann wurde dem Antrage unsers tüchtigen Polizeiofficianten **Dunke** gemäß, welcher seit c. 1½ Jahren diesen Posten zur vollen Zufriedenheit des Gemeinderaths und der Gemeinde-Eingesessenen bekleidet, dessen **definitive** Anstellung einstimmig bewilligt. — Als Mitglie-

---

Nachdem der Graf in solcher Weise sein Gewissen eingelullt und jedes fernere Bedenken mit dem Leichtsinne eines Lebemannes von sich abgewiesen hatte, faßte er den Entschluß, sogleich den Herrn Tittmann zu besuchen.

Er griff nach einer kleinen Glocke, den Kammerdiener herbeizuläuten, der ihn ankleiden sollte. Bevor Glitterfelds Hand noch die Schelle erreichte, trat der genannte Diener in das Cabinet, sich verlegen räuspernd.

„Der Herr Graf haben wohl verboten" — begann er ein wenig scheu, — „aber — der junge Lieutenant wünscht seine Aufwartung zu machen und — läßt sich nicht abweisen — obwohl ich gehorsamst —"

„Schon gut, Johann!" unterbrach ihn der Graf, der nur einen flüchtigen Moment unangenehm davon berührt ward, daß ihm so unerwartet der Neffe gemeldet wurde, mit dem er so eben noch in Gedanken und in nichts weniger als unverfänglicher Weise sich beschäftigt hatte. — „Laß den Herrn Lieutenant eintreten. Er wird wohl nicht lange bleiben, — wenn er wieder fort ist, will ich sogleich Toilette machen. Sage Christoph, daß er inzwischen anspanne!"

Der Kammerdiener entfernte sich und öffnete bald darauf dem Offizier das Cabinet.

8. Capitel.

Graf Bruno Glitterfeld drückte seinem Oheim, der ihm einige Schritte entgegentrat, mit liebenswürdiger Offenheit die Hand.

Der junge Graf, der die prächtige, kleidsame Husarenuniform trug, war noch nicht über das dreiundzwanzigste Lebensjahr hinaus, hatte hübsche Züge, schwarze blitzende Augen, bläulich schwarzes Haar, einen wettergebräunten Teint, war eine schlanke, hochgewachsene, edle Erscheinung. Das Schnurrbärtchen, welches die Oberlippe kaum bedeckte, war zierlich gedreht, die glänzende Uniform hatte einen beinahe stutzerhaften Schnitt; dagegen zeigte die stramme und doch geschmeidige militärische Haltung des jungen Mannes zur Genüge, daß er nicht nur auf dem Parquetboden der Salons, sondern auch auf dem Schlachtfelde seinen Mann stelle.

„Ei, Onkel," rief der junge Graf lachend, indem er nach der ersten Begrüßung sporenklirrend durch das kleine Gemach zu einem Fauteuil schritt und ohne Weiteres auf demselben Platz nahm, — „seit wann machst Du aus Deinem Hause eine Festung, deren Schanzgräben, Palissaden und Thore man erst mit Sturm nehmen muß, wenn man bis zu Dir vordringen will?"

Der Graf Glitterfeld ging lächelnd auf den Ton seines lustigen Neffen ein.

„Mein lieber Bruno," versetzte er, eine unbefangene Miene erkünstelnd, — es wäre für einen alten Strategen, wie ich, eine Schande, wenn er sich von jedem jungen Springinsfeld überrumpeln lassen wollte, bevor er nach seine Maßregeln zur Vertheidigung getroffen, — denn vertheidigen werde ich mich wohl vor Dir müssen, nicht wahr? Oder sollte diese Visite andere Ursachen haben, als die gewöhnlichen —?"

„O Gott, wie dieser vortreffliche Onkel meine Schwächen kennt!" scherzte der Lieutenant, sein schwarzes Bärtchen drehend. — In der That, mein Gehalt reicht wieder einmal nicht aus!"

„Da haben wir's — die alte Geschichte!"

„Zum Glück sehe ich, Onkel, daß sie Dir heute nicht Deine gute Laune raubt!"

„Aber Dich, lieber Neffe, wird sie nach und nach um Dein Erbtheil bringen!"

„Nach und nach? Das hat wenigstens den Vortheil, daß man sich allmälig daran gewöhnt, ein armer Teufel zu sein!"

Der Oheim Bruno's nahm eine ernste Miene an, während er sich wieder auf den Sessel am Schreibtisch niederließ und sich dem jungen Offizier zuwandte.

„Mein lieber Bruno," sagte er, — „weißt Du, was die Folge davon sein würde, wenn Du Dein Erbtheil bis auf den letzten Heller aufgezehrt hättest?"

„Entschuldige, Onkel, — ich verzehre nicht so viel davon, wie meine Pferde —"

(Fortsetzung folgt.)

Zu den bevorstehenden

281

Nicolaus- & Weihnachtsfesten

empfehle meine durch neue Sendungen aufs Reichhaltigste assortirte Lager in

Porzellan-, Cristall-, Glas-, Spiegel-, Galanterie- & Spielwaaren

als passendste Geschenke.

In Spielwaaren- & Christbaum-Ausschmückungsgegenständen

errichtete eine besondere ☞ **große Ausstellung.** ☜ zu derem Besuche ergebenst einlade.

Wattenscheid. **Markus Kaufmann.** **Oststraße.**

der der Einschätzungs-Commission pro 1877 wurden gewählt die Herren: **Seier, Schlenkhoff** und **Winkelmann.** — Außer der Tagesordnung beschloß die Versammlung den vom Landwirth Spelberg willkührlich in Besitz genommenen Communal-Weg auf dessen Kosten wieder in fahrbaren Zustand setzen zu lassen. — Der Berathungs-Gegenstand der vorletzten stürmischen Sitzung, der unsrer Gemeinde einen — leider — traurigen Ruf in der ganzen Umgegend verschafft hat, die Schulfrage, stand diesmal nicht auf der Tagesordnung. Es ist sehr zu bedauern, daß sich in Folge dieser Affaire die Angelegenheit so sehr in die Länge zieht. Die Animosität gewisser Herren gegen eine nur auf Gerechtigkeit und Billigkeit der evangelischen Gemeinde-Eingesessenen gegenüber beruhende Erledigung dieser Frage ist unbegreiflich. — Heute Abend wurde hier der Bergmann **Friedrich Rattering** von Essen verhaftet, der dem Winkelier Schmitz aus dessen Laden mehrere neue Lampenkettchen gestohlen hatte.

Seit Menschendenken sind in **Neheim** zum ersten Male in der 1. und 3. Classe liberale Stadtverordnete gewählt worden. — Auch in **Menden** wurden bei der jüngsten Stadtverordnetenwahl 4 ultramontane und 2 liberale Candidaten gewählt.

Recklinghausen, 1. Dez. Seit einigen Tagen ist hier ein Geometer der Rheinischen Eisenbahngesellschaft damit beschäftigt, Vermessungen zum Bau einer Eisenbahn (von Wanne) durch unser Kohlenrevier vorzunehmen. (Recklingh. Wchbl.)

Hamm, 27. Nov. Der ultramontanen K. Ztg. schreibt man: „Bei der heute stattgefundenen Wahl der Stadtverordneten für die 3. Abtheilung brachte die Centrumspartei alle vier Candidaten durch. Das ist der erste Sieg, den wir hier in Hamm zu verzeichnen haben. Derselbe wurde uns dadurch bedeutend erschwert, daß die liberale Partei noch im letzten Augenblicke die Directoren der beiden größten Fabriken als Candidaten aufstellen ließ, um die ultramontane Partei zu zersplittern. Es muß rühmend bemerkt werden, daß die Directoren auf die Arbeiter keinerlei Druck ausgeübt haben.

Münster 26. Nov. In der Nacht vom 25. zum 26. d. ist aus dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß der Korbmacher Lütteke aus Kamen entsprungen. Wenn wir nicht irren, ist dies dies schon der 5. Fall, daß Sträflinge aus dem neuen Gefängnisse ausgebrochen sind.

Münster, 28. Nov. Die früher gemeldete Versetzung des Herrn Direktors Strosser von der hiesigen Strafanstalt an die zu Köln ist dem Vernehmen des Westf. M. nach zurückgenommen.

Essen, 29. Nov. Auf Zeche „Wolfsbank" verunglückte vorgestern der Bergmann Theodor Brust durch Sturz in den Schacht. Die Zertrümmerung des Schädels, welcher dieser Sturz zur Folge gehabt hatte, führte den sofortigen Tod herbei. — Die Verbrechen gegen die Sittlichkeit vermehren sich im Bereiche der Zuständigkeit unseres Kreisgerichts in sehr bedenklicher Weise. So wurden gestern abermals zwei Männer, der Bergmann Hermann Sch. aus Borbeck und der Tagelöhner Gerhard J. aus Dellwig dieserhalb in Haft genommen. (Ess. Volksbl.)

— 30. Nov. In der gestrigen Sitzung des Kriminalgerichts wurde verhandelt gegen den Redakteur Stötzel, den Verleger Halbeisen und den Drucker Büse des „Rheinisch-Westfälischen Volksfreunds" wegen einer in der Nr. 243 vom 22. Oktober d. J. enthaltenen groben Beleidigung des Herrn Oberbürgermeisters Hache. Der betreffende Artikel („Das Capitol wäre noch einmal gerettet") besprach das Verbot einer im Cirkus Carré anberaumten Volksversammlung in äußerst gehässiger Weise, so daß die Konfiskation des Blattes angeordnet wurde. Stötzel wurde zu 3 Monaten Gefängniß, Halbeisen und Büse je zu 100 ℳ Geldbuße verurtheilt.

Essen, 30. Nov. Gestern Mittag wurde der berüchtigte Jöringhaus in Ketten geschmiedet von Bochum hier eingeliefert, um demnächst wegen Mordes vor das hiesige Schwurgericht gestellt zu werden.

Werden, 29. Nov. Heute müssen wir aus unserer Nachbarschaft mehrere Unfälle berichten. Ein junger 13 Jahre alter Knabe aus Velbert, der die höhere Schule in Neviges besucht, ist dadurch verunglückt, daß ein Revolver, den er in der Tasche trug, sich auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise entladen hat. Die Ladung ist dem jedenfalls unvorsichtigen jungen Manne mitten in den Bauch gedrungen. Wiederum eine sehr traurige Warnung vor Mißbrauch mit Schießwaffen. — Eine Bauernfrau aus der Gegend zwischen Heiligenhaus und Flamerstach, welche in zweiter nicht glücklicher Ehe lebte, hat in einem Anfall von Schwermuth den Tod in ihrem Teiche gesucht und gefunden. (Essr. Volksbl.)

Ruhrort, 28. Nov. Als Kuriosum theile ich Ihnen mit, daß sich dieser Tage hierselbst eine 78 Jahre alte Wittwe verlobt hat.

Düsseldorf, 30. Nov. Die hier heute beendete Stichwahl in der III. Abtheilung ist nach heißem Kampfe für die liberale Partei ausgefallen, deren beide Candidaten mit schwacher Majorität gewählt sind. So wie in früheren Jahren haben auch diesmal die Ultramontanen ihre Getreuen mit vierspännigen Omnibussen herbeigefahren. Indessen haben die Liberalen, als die Noth an den Mann ging, diesem Beispiele folgend, die Säumigen mit Droschken herangeholt. Im Ganzen wurden 6922 Stimmen abgegeben. Davon erhielten die liberalen Candidaten: Herr Gustav Meurer 1751 und Herr Ernst Müller 1749 Stimmen. Die ultramontanen Candidaten erhielten: Herr Frings II 1720 und Herr Ignaz Dieppen 1703 Stimmen.

Kempen, 27. Nov. Zur Wahl eines Landraths waren die Kreisvorstände heute hier versammelt. Es erhielt Herr von Bönningshausen, Bürgermeister von Lank 14 Stimmen. 12 Stimmzettel waren unbeschrieben abgegeben. Herr v. Bönningshausen hat somit die absolute Stimmenmehrheit, resp. wurde einstimmig gewählt.

Boppard, 29. Nov. Der hiesige Stadtdiener hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Mißliche Vermögensverhältnisse sollen den Bedauernswerthen in einem Moment von Geistesstörung zu der unglücklichen That gebracht haben.

Trier, 25. Nov. Ein hartgesottener Sünder erschien gestern auf der Anklagebank des Schwurgerichtes. Obgleich erst 56 Jahre alt, war er, wie die „Tr. Ltg." berichtet, schon zu 41 Jahren und 3 Monaten Gefängniß resp. Zuchthausstrafe verurtheilt, nämlich im Herzogthum Luxemburg viermal je zu 5 Jahren Gefängniß und einmal zu 10 Jahren Zwangsarbeit nebst öffentlicher Ausstellung am Pranger, hier in Trier erst zu 3 Monaten Gefängniß, dann zu 5 Jahr Zuchthaus und gestern wieder zu Zuchthausstrafe von 5 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, im Ganzen also, wie gesagt, 41 Jahren und 3 Monaten Kerkerstrafe, so daß seine Vergangenheit wohl verdient, in die Annalen der Justiz einregistrirt zu werden.

Vermischtes.

Vor ungefähr 8 Jahren brannte in **Kroppenstadt** bei Aschersleben eine Mühle ab. Auf das Zeugniß eines Lehrburschen Günther wurde ein früherer Mühlknappe Schrader vor das Schwurgericht zu Halberstadt gestellt und trotz Betheuerung seiner Unschuld zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seitdem hat sich der Günther sieben Jahre in der Welt herumgetrieben, und ist von Stufe zu Stufe gesunken. Endlich hat er sich selbst den Händen der Gerechtigkeit überliefert und eingestanden, daß er die Mühle selbst angesteckt habe, um wiederholte Korndiebstähle zu verdecken. Am 17. November ist darauf der Knappe Schrader aus dem Zuchthause zu Halle entlassen worden, nachdem er länger als sieben Jahre unschuldig gelitten hat. Sein Besitzthum ist verkauft, seine Familie zerstreut; entblößt von Allem ist er auf das Mitleid wohlthätiger Menschen angewiesen — denn die Gesetzgebung leistet ihm für nichts Ersatz, nicht einmal für den Ruin seines Vermögens. Wann endlich wird die Entschädigungspflicht des Staates gegenüber unschuldig Verhafteten geregelt werden? Bedarf es noch entsetzlicher Vorkommnisse als des obigen, um die Nothwendigkeit, hier endlich einmal vorzugehen, zu erhärten?

In einer Familie zu Meißen, welche Pensionäre hält, hat einer der Schüler, in Folge eines Wortwechsels gereizt, einem andern mit einem Messer in den Oberschenkel gestochen und Letzterer ist an Verblutung, trotz ärztlicher Hülfe, gestorben.

* Standes-Amt Wattenscheid.

(Vor Nachdruck geschützt. Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Vom 24. Nov. bis 1 Dez. c. wurden angezeigt:

Verlobte:

263) Klempnermeister Samuel Cohn, Wattenscheid, mit Elfriede Röttchen, Syrockhövel. 264) Bergmann Friedrich Kiy, mit Auguste Maschke, beide Ueckendorf.

Sterbefälle:

740) Ehefrau des Bergmanns Carl Otto geb. Aug. Seilner, 31 J. Höntrop. 741) Herm. Heinr. Fennecken, 1 J. 10 M. Höntrop. 742) Bergmann Wilh. Brauks, 30 J. Höntrop. 743) Anna Averesch 22 W. Ueckendorf. 744) Ehefrau des Bergmanns Joh. Fehlmann geb. Christine Jansen, 36 J. Ueckendorf. 745) Eherd. Th. Borries 4 M. Höntrop. 746) August Held 10 T. Freisenbruch. 747) Sohn des Fabrikarbeiter Wilh. Neubaus, Königsteele. 748) Bergmann Peter Klein, 16 J. Ueckendorf. 749) Wilh. Meier, 7 M. Königsteele. 750) Karl Friedr. Kraner, 6 W. Freisenbruch. 751) Auguste Brüggemann, 1 J. 10 M. Günnigfeld. 752) Wilhelm Voß, 4. M. Sevinghausen.

Die Gesammtsumme der angemeldeten **Geburten** beträgt vom 1. Jan. bis incl. 1. Dez. 1579,

Mainz. Bei der heute Morgen auf der Amtsstube des Hrn. Notars Lippold stattgehabten Versteigerung der Trauben-Crescenz der, der Hess. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen ca. 1000 Klafter Weinberge an der Citadelle wurde bei einem Steigpreise von 1785 M. dem Herrn W. H. Zickenheimer, Fabrikant des bekannten Trauben-Brust-Honigs hierselbst, der Zuschlag ertheilt und solcher von dem anwesenden Herrn Präsidenten der Gesellschaft sofort genehmigt. — Auch auf der vor einigen Tagen in Kostheim stattgefundenen Weinberg-Auction des Herrn Gutsbesitzers Reuland war Herr Zickenheimer Steigerer eines größeren Complexes. (Mainzer Tagblatt.)

☞ **Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch für den Monat Dezember angenommen von der Post, unsern Boten und in der Expedition dieses Blattes.**

Verding.

Der Ausbau des Communal-Weges von dem Wirth Fürstenau bis an den Zollweg in der Gemeinde **Höntrop**, veranschlagt zu 3172 M 30 ₰, soll vergeben werden.

Qualifizirte Unternehmer wollen ihre Offerten schriftlich unter Couvert mit der Aufschrift **„Wegebau in Höntrop"** bis zum **16. Dec.** an den Unterzeichneten richten, bei welchem auch die Pläne, Vorbedingungen und der Kostenanschlag eingesehen werden können.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten wird am 16. December. cr. Nachmittags 4 Uhr, bei dem Wirth Wember in Höntrop stattfinden.

Höntrop, bei Wattenscheid, den 28. Novbr. 1876.

Der Vorsteher
Stens.

Mit dem 8. Januar 1877 beabsichtige ich einen

Lehrkursus

im **Anmessen, Einrichten** und **Zuschneiden** von **Damen-** und **Kindergarderobe** zu eröffnen, was ich hiermit den geehrten jungen Damen von Wattenscheid und Umgegend zur gefl. Anzeige bringe.

Anmeldungen bis Ende Dezember. Nähere Auskunft bei mir selbst.

Achtungsvoll
Johanne Löcher, Damenkleidermach., aus Cöln. Oststraße Nr. 18.

Mein an der Hull r- und Vorstadtstraßen-Ecke gelegenes und gut eingerichtetes



Wohnhaus,

enthaltend 16 Zimmer nebst Hofraum und Stallung, worin bis jetzt Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben ist und auch zu jedem andern Geschäft eingerichtet ist, bin ich willens auf den 1. Mai 1877 zu vermiethen.

Wattenscheid, 28. November 1876.
Hermann Gaschermann.

Dem geehrten Publikum von Wattenscheid hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab, in meiner Wirthschaft, nachstehede

Branntweine & Liqueure

zu einem bedeutend herabgesetzten Preise verkaufe als:

Rum à Liter 80 Pfg.
Cognak à Lit. 1 M. 20 Pfg.

Alter-Schweden **Ingver** **Hamb. Tropfen** **Bonekamp**	**à Liter**
Doppel-Kümmel **Punsch**	**1 Mark**
Pfeffermünz **Anisett** **Kümmel** **Wermuth** **Bittern** **Klaren**	**á Liter 60 Pf.**
Klaren mit Rum **Klaren m. Bonekamp** **Münsterländer**	á Liter 60 Pf.

Wattenscheid, den 30. Nov. 1876.
W. Demberg.

Eine nachweislich rentable

Wirthschaft

zu miethen gesucht.

Franco Offerten unter **H. S.** besorgt die Exp. d. Bl.

Preuß. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie 1/2 84 M, 1/4 42 M, versendet gegen Eins. des Betrages **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

Bekanntmachung.

Nachstehende **Abonnements-Bedingungen** für das hiesige **städt. Krankenhaus** werden mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß gegen Vorlegung des erforderlichen ärztlichen Attestes und Zahlung des Betrages ad 5 resp. 6 Mark jeden **Montag & Freitag** im Bureau der Communalkasse Meldungen entgegen genommen werden.

Wattenscheid, den 29. November 1876.

Der Beigeordnete
Dieckmann.

Abonnements-Bedingungen

des

städtischen Krankenhauses zu Wattenscheid.

1. Mit dem städtischen Krankenhause ist ein Abonnement für erkrankte Dienstboten, Tagelöhner, Arbeiter, Lehrlinge 2c. verbunden.
2. Die Berechtigung hierzu wird erworben: Durch ein Gesundheitsattest des Krankenhausarztes, und Zahlung eines alljährlich **praenumerando** zu entrichtenden Abonnementsbetrages
   von 5 Mark für Einheimische,
   „ 6 Mark für Auswärtige,
   worüber der Rendant des Krankenhauses Abonnementsbescheinigung und Quittung ausstellt.
3. Beim Wechseln der Dienstboten während des Abonnementsjahres wird für den Rest des Jahres, nachdem der Krankenhausarzt das erforderliche Gesundheitsattest ausgefertigt, der Abonnementsschein auf den Namen der neu eintretenden Dienstboten umgeschrieben.
4. Die freie Verpflegung während des Abonnementsjahres darf 8 Wochen im Ganzen nicht überschreiten, andernfalls tritt der volle Pflegesatz ein, welcher beträgt:
   für Einheimische 1 Mark 50 Pfg. pro Tag,
   für Auswärtige 1 Mark 80 Pfg. pro Tag.
5. Ueber die Aufnahme- und Verpflegungs-Berechtigung, welche letztere erst 14 Tage nach dem Datum der Abonnementsbescheinigung beginnt, entscheidet in der Regel der Krankenhausarzt, in zweifelhaften Fällen der Vorstand; leichtes Unwohlsein berechtigt nicht zur Aufnahme.
6. In Sterbefällen werden für die Beerdigung keinerlei Kosten vom Krankenhause übernommen.

Wattenscheid, den 28. November 1876.

Der Vorstand des städt. Krankenhauses.

Eine große Auswahl

Microskope

sowie **Präparate** für Trichinen- und Finnen-Untersuchung empfiehlt

Bochum. **Hr. Schulte-Ladbeck.**

Die Vernachlässigung von Katarrhen sind meist die Ursachen böser Uebel.

Aerztlich empfohlen.

Bitburg, Reg.-Bez. Trier, 18. Okt. 1875.

Herrn *H. W. Zickenheimer* in *Mainz*. — Schicken Sie mir schleunigst eine Flasche **Trauben-Brust-Honig***) für einen alten Herrn, der am Husten zu ersticken droht. Nehmen Sie Postvorschuß. — Im Jahre 1872 hat einzig und allein ihr geschätzter „Trauben-Brust-Honig" mein damals 5jähriges Söhnchen vom Keuchhusten befreit. Hochachtungsvoll

Dr. F. W. Lange.

*) Nur ächt mit nebigem Fabrikstempel in 3 Flaschenfüllungen à 1, 1 1/2 und 3 Mark in Wattenscheid bei Herrn **H George,** Droguist; in Steele bei Herrn **J. H. vom Kolke sel, Wtw.**

Michels Söhne,

Gelsenkirchen. Bahnhofstrasse 148 1/18

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Ermäßigte Preise

für

Häcksel-Maschinen

von

Rm. 75 — an franco jeder Eisenbahnstation geliefert.

neuester u. bester Construction, verstellbar für 5 Schnittlängen, übertreffen alle bisherige Systeme, durch Einfachheit, Dauerhaftigkeit und enorme Leistungsfähigkeit bei sehr leichtem Gang. —

Garantie und Probezeit. Beschreibungen und Zeichnungen auf Anfrage franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik Frankfurt a/M.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Deutscher Reichsverein Wattenscheid.

Sonntag 3. Dez., Abends 5 1/2 Uhr,

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge fürs 2. Vereinsjahr.
3. Vortrag über Vincenz v. Zuccalmaglio.
4. Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Es wird dringend gebeten, die Personalkarten und Liederbücher mitzubringen. **Der Vorstand.**

Wattenscheider Freiwillig. Feuerwehr.

Monatliche

GENERAL-VERSAMMLUNG

am Samstag-Abend 8 Uhr. im Vereinslokal.

Der Chef
A. Dieckmann.

Schöne haltbare Aepfel

sind zuhaben bei **Frdr. Cramer,** wohnhaft bei Betten, Zeche Holland.



Ein Mutterhund, mittlerer Größe, schwarz-braun gefleckt, ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen.

Jos. Mazzucki,
bei Wirth Zum-Gabr. Wattenscheiderh.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist bestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindsucht etc. Das einfach u. probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerck'schen Brustcaramellen,** welche in allen hervorragend. Geschäften u. den meist. Apotheken käufl. sind.

Ich bringe mein

Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**
vis-à-vis Hotel Vogt.

Hypotheken-Capitalien

in allen Grössen, auf Landgüter und städtische Gebäude, sind stets zu beziehen durch das Hypotheken- und Jndustrie-Comptoir in **Bielefeld.** (Westphalen.)

Ich fordere hiermit den **Johann von der Gathen** und **Wittwe Giebler** auf, ihre bei mir zurückgelassenen Sachen innerhalb 3 Tagen gegen Bezahlung rückständiger Miethe und sämmtlicher Schulden einzulösen, widrigenfalls ich dieselben öffentlich verkaufen werde.

Math. Grünenwald.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Essen:
5[45], 7, 8[27], 12[3], 2[2], 4[12], 7[34], 9[7] Uhr,

Abfahrt nach Bochum:
5[30], 7[12], 9, 12[2], 4[20], 5[39] 8[17] 11[6] Uh

Abfahrt von Essen:
55, 6[56], 8[44], 11[46], 4[4], 5[28], 8[1], 10[50] Uhr.

Abfahrt von Bochum:
5[32] 8[15], 11[51], 1[49], 3[50], 7[22], 8[56] Uhr.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum.
8[28], 10[36], 1[25], 6[15].

Abfahrt nach Essen.
10[4], 4[31], 7[56].

Abfahrt von Bochum nach hier.
9[55], 4[22], 7[45].

Abfahrt von Essen nach hier.
8[14] 10[21] 1[10], 6 .

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen.
8[10] Vorm., 1[10] Nachm., 7 Abends.